



Liebe Clubmitglieder,

gerade einmal zehn Tage Reparaturzeit lagen zwischen dem achten Lauf auf dem Nürburgring am Sonntag den 09.09.2007 und dem nächsten Rennen auf dem Sachsenring am 21.09.2007. Eine kurze Zeit bedenkt man, in welchem Zustand unsere beiden Autos nach dem Rennen in der Eifel waren. Beschränkten sich die Beschädigungen bei Team II nur auf das Kosmetische, war Team I auf eine schnelle Ersatzteillieferung seitens der Firma Wiechers angewiesen. Doch zu unserem Glück klappte alles, und so konnte es mitten in der Woche an einem Donnerstag auf in das tiefste Sachsen gehen.

1. Team „MSC Oldenburg I“ (Nr. 3)

Da alle Fahrer samt Teamchef schon am späten Nachmittag auf dem Sachsenring angekommen und die Papier- sowie die technische Abnahme schnell erledigt waren, nutzte Team I die Gunst der Stunde und nahm die 3,7 km lange Strecke noch am Abend unter die Füße. Anja und Melanie mussten in der folgenden Stunde tapfer die Fachsimpeleien, wie welche Kurven zu fahren seien könnten, von den Fahrern plus Willi und Kurt Ahrens als Begleitung, über sich ergehen lassen. Die ersten Bedenken wurden geäußert, ob unser kleiner Dacia die zu bewältigenden Steigungen überhaupt meistern würde, oder ob man gar ab und zu mal zum Schwungholen zurückschalten müsste. Auch beim abendlichen Abendessen wurden diese Mutmaßungen dann fortgeführt. In einem waren sich jedoch alle einig: es erwartete uns eine tolle Rennstrecke!



Brachte das morgendliche Befahren der Strecke mit den Privatautos unter „Code 60“ noch keine neuen Erkenntnisse, ging es dann um halb elf endlich im Renntempo um die Strecke. Im folgenden Training hatten alle vier Fahrer die Aufgabe schnellstmöglich die Ideallinie zu lernen. Mit Platz 5 nach 60 Minuten konnten wir in jedem Fall zufrieden sein.

Da Alf sich bereit erklärt hatte, den Rennstart zu fahren, fiel es auch an ihn das Auto zu qualifizieren. Dies klappte mit dem wiederum fünften Platz entsprechend unserer Vorstellungen.

Pünktlich um 14:00 Uhr (vorher ist ein Start am Sachsenring aus Lärmschutzgründen nicht erlaubt) ging es in das Rennen über 3 Stunden und 55 Minuten. Auch hier wurde aufgrund von Lärmschutzrichtlinie das Rennen etwas verkürzt, damit um 18:00 Uhr wieder Ruhe war.

Mit einem guten Start katapultierte sich Alf gleich in der ersten Runde auf den dritten Platz. Jedoch bildete sich schnell eine Führungsgruppe von 5 Autos, von denen jeder in der folgenden Stunde irgendwann einmal die Führung übernahm. Wie schon in den letzten Rennen wurde auch hier in der Spitzengruppe hart aber fair gekämpft, so dass das Rennen toll anzuschauen war. Nach ca. 50 Minuten kam es zur ersten „Code 60“-Phase, nachdem sich ein Auto im Hinterfeld von der Strecke gedreht hatte und im Kies feststeckte. Alf kam sofort herein, um die Zeit für einen Boxenstopp zu

nutzen. Da auch dieses mal zu den drei Fahrerwechseln ein vierter Stopp zu absolvieren war, blieb Alf für zwei weitere Runden im Auto sitzen, um bei einem zweiten Stopp bei Stundenfrist an Tim zu übergeben.

Dieser reihte sich unter Berücksichtigung der Fahrzeuge, die bisher nur einmal angehalten hatten, ungefähr auf dem fünften Platz wieder in das Renngeschehen ein. Es begann die Zeit der Überrundungen von langsameren Autos. Einer dieser Kollegen wäre Tim dann auch fast zum Verhängnis geworden. Am tiefsten Punkt der Strecke gibt es eine Linkskurve, die je nach Fahrer mehr oder weniger unter Vollgas im vierten Gang durchfahren wurde. Eben an dieser Stelle lief Tim auf einen Konkurrenten auf, als dieser ziemlich unvermittelt und stark bremste. Um eine Kollision zu vermeiden musste auch Tim relativ hart in die Eisen, was bei gleichzeitigem Einlenken in die Kurve aber nicht gut gehen konnte und ihn in einen Hochgeschwindigkeitsdreher zwang. Kurzzeitig Auge in Auge mit dem nachfolgenden Volker aus Team II ging dieser haarige Moment jedoch ohne Schäden vorbei. Gemessen an diesem „Highlight“ verlief die restliche Fahrt von Tim ohne Probleme und so konnte er zu Rennhalbzeit das Auto an Christoph übergeben. Bedingt durch die verschiedenen Strategien der einzelnen Teams hatte sich das Feld zu diesem Zeitpunkt weit zerstreut und Christoph musste sich in erster Linie mit einer Fahrt gegen die Uhr zufrieden geben. Mit konstanten Zeiten konnte er dann die von Tim übergebene Position halten und das Auto auf dem vierten Platz nach drei Stunden an die Box bringen.



Als letzter ins Rennen geschickt, musste ich schon in der zweiten Kurve auf kalten Reifen das folgende polnische Auto überholen lassen. In der folgenden halben Stunde ging es dann mit diesem Auto durch das Feld der zur Überrundung anstehenden Autos. Diese spielten mal mehr, mal weniger gut mit, so dass der Abstand zwischen 1er und 5 Sekunden schwankte. Etwa eine halbe Stunde vor Rennende sollte es noch einmal ein „Code-60-Phase“ geben, da das Hansa-Auto ausgangs der schnellen „Sachsenkurve“ rückwärts in die Leitschienen geprallt war (auf diesem Wege gute Besserung an Ulrike, die beim Aufprall gehörig zusammengestaucht wurde). Und obwohl eben in dieser Phase eine konstante Geschwindigkeit von 60km/h gefordert ist, zog mir das polnische Auto immer weiter davon. Unter den fluchenden Gesten („Was macht den der?!?“) hieß es Geduld bewahren und hoffen, dass dieser Regelverstoß nicht unentdeckt bleiben sollte. Doch davon später mehr.

Nach Freigabe des Rennens für die letzten Minuten, gelang es mir bis zur Zielflagge mit Wut im Bauch (Konsequenz die zweitschnellste Rennrunde☺) dann noch wieder zum polnischen Auto aufzuschließen. Im Paket hatten wir zusammen noch den Zweitplatzierten des Rennens eingeholt, so dass im Ziel gerade einmal drei Sekunden zwischen Platz zwei und vier lagen. Nach fast vier Stunden Rennen!

Nach der Verteilung der Ergebnisse erhielten wir die freudige Nachricht, dass sowohl die Zweit- wie auch die Drittplatzierten für das zuschnelle Fahren in der „Code-60-Phase“ Zeitstrafen erhielten und wir somit auf Platz zwei vorrückten.

Konsequenz dieses Rennens: Vor dem letzten Lauf liegen wir nur noch einen Punkt hinter dem Zweitplatzierten der Meisterschaft auf dem dritten Rang der Gesamtwertung. Zwischen Platz zwei und sieben gibt es gerade einmal 14 Punkte Unterschied bei noch 50 zu vergebenden Punkten. Es wird also spannend und wir hoffen, dass ihr uns alle für das Finale die Daumen drückt!

Euer Team I

Jan von Kiedrowski

2. Team „MSC Oldenburg II“ (Nr. 6)

Liebe Freunde und Fans des MSCO II Teams!

Habe ich beim letzten Bericht geschrieben, dass es wieder aufwärts geht, stimmt das auch diesmal - aber: es ging auch wieder etwas abwärts.

Am Donnerstagabend trafen wir uns alle im Hotel in Hohenstein – Ernstthal, der „Karl May“ – Stadt, zum netten Abend, mit gutem Essen. Wurde aber nicht so lang, da die Anfahrt 526km allen in den Knochen steckte, und am nächsten Morgen der Sachsenring bezwungen werden sollte.

Team I hatte ihn (wie mir zugetragen wurde: unter erheblichem Schnaufen!) per pedes um- rundet, Helge und ich waren aber erst nach 21 Uhr angekommen, hatten nichts gesehen und waren entsprechend gespannt.

Der Blick am nächsten Morgen war gut: strahlender Sonnenschein auf eine 3,7 km lange Rennstrecke, die sehr gut aussieht und mit mehr an 12 m sehr breit ist. Gefälle: 12 Prozent, Steigung: 10 Prozent, z. T. lange Graden, z. T. ein schlimmes Geschlängel. Alles sehr gepflegt mit sehr guten Boxen, glattem, griffigen Belag (- und vielen, vielen Kiesbetten!).

Zur Einweisung fuhren alle raus und es war auch bei CODE 60 zu ahnen, wie es sich anfühlen würde, aus einer 4.Gang – Vollgaskurve an einer Kuppe das 12 Grad Gefälle auf 200 Meter unter die Räder zu nehmen das dann in einer 120 Grad Kurve einmündet.



Die erste „scharfe Runde“ im Training ging aber recht gut. Erstaunlicherweise waren die schnellen Passagen sehr gut und flüssig zu fahren, das kurvige Innenfeld dagegen war für mich noch ohne Patentrezept, obwohl ich dort für meine Verhältnisse auch recht schnell war, so dass mir einige der „Großkupferren“ schon mal im Wege standen. Man muss dort so brutal einlenken, dass einem die armen Reifen fast schon wehtaten.

Für mich waren weniger meine Zeiten, als das „Zurechtkommen“ befriedigend. Helge legte dann mit Rundenzeiten von gut drei Sekunden, weniger als ich, den Grundstein für einen 13. Startplatz.

Der Start klappte gut, dann gab es im Gerangel mehrerer Fahrzeuge Ärger mit einem Kollegen, der ins Kiesbett gerodelt war und beim erneuten betreten der Piste davon ausging, dass Helge Platz machen müsste. Das war nicht möglich, da er zwei Autos auf der anderen Seite hatte (11 + 20). Also gabs einen Rempler und noch einen "Mittelfinger". (Hellgelbes Auto, erste Stunde, Bilder bei mir.)

Helge hat dann unglücklicherweise selbst noch einen Kontrahenten „erwischt“, sich aber anschließend brav entschuldigt. Sonst war aber auch sehr viel Disziplin zu verzeichnen, ich hatte in meinen beiden Umläufen nur faire Partner.

Ich übernahm nach einer Stunde und hatte dann einen fantastischen Lauf: eigentlich durchgehend Zwei- und Mehrkämpfe. Nach der Stunde war ich gänzlich happy und klatschnass geschwitzt, ein tolles Rennen.

Besonderes Erlebnis: ich hatte Tim gerade durchgelassen; gar nicht so einfach weil ja auch 1 / 2 / 3 ...andere die Lücke gerne nutzen wollten; als er dann in einer besonders schnellen Kurve aufgehalten wurde, bremsen musste und sich drehte. Ich war keine 10 m hinter ihm, konnte knapp ausweichen, bin 150 m mit Vollgas geradeaus durchs Kiesbett gerodelt: alle (Rest-) Haare standen zu Berge - ist aber gut gegangen! – also man stelle sich mal vor....

Dann aber gings langsam bergab: ich war ohne Tankdeckel hereingekommen und die gut gemeinte Tesa – Abklebung von Hilmar auf dem Tankstutzen hielt nur wenige Runden – dann kam die „Spiegelei“ -flagge für Helge, – er musste an die Box.

Find `mal nen passenden Tankdeckel! Wiechers winkte ab (...nee!) aber vom ausgefallenen Freymut Auto gabs dann einen gegen Pfand. (Die Zeit lief!)

Wäre auch alles noch nicht so schlimm gewesen, da somit drei der vier Boxenstopps abgearbeitet waren, zwei davon unter Code 60! Dann wurde aber ein sich auflösender Reifen festgestellt.

Dank der kräftigen Hilfe der Team 1 Fahrer, ging das auch recht schnell, aber die Minuten (und Plätze) waren dahin. Helge fuhr wieder raus, kämpfte bis runter auf Rundenzeiten von 1.51 Minuten!

An dieser Stelle: Oschersleben ist etwas kürzer hat aber Rundenzeiten von 2 Minuten, am Sachsenring war die beste Zeit 1.50.240! (Schnitt 114 km/h!)

Ich übernahm genau im Zeitplan liegend den letzten Törn, der genauso anfang wie der vorherige. Tolle Kämpfe, durchweg faire Gegner.

Dann lief ich auf die 11 auf, die auch ohne Tankdeckel unterwegs war und reichlich Benzin verspritzte, besonders in Linkskurven. Ich fuhr stellenweise in einer Benzin-Gas-Wolke. War schon unangenehm, besonders da er Kampflinie ganz innen fuhr und ich somit den vollen Segen mitbekam. In der Erwartung, dass auch er ein „Spiegelei“ kriegen würde, ließ ich mich etwas zurückfallen und wartete ab. Das war ein Fehler, denn ich glaube, dass ich damit nicht die „Benzinwolke“ um die Nase, sondern den „Niederschlag“ auf die Piste mitbekam. Plötzlich in der Sachsenkurve; richtig: die flotte Kurve nach dem Gefälle, riss ohne Vorwarnung der Grip ab und in weniger als einem Wimpernschlag pflügte ich quer durch das Kiesbett. Das gute Auto stellte sich auch noch auf zwei Räder, verhartete dort, (kam mir länger vor als das Abfliegen) entschloss sich aber auf die Räder zurückzufallen. (.....Das hätte noch gefehlt!!)

Den Rest machte der Bergepanzer.

Nach dem Abschütteln von x Kilogramm Kies auf der Piste (die Kameraden mögen es mir verzeihen) ließ ich es noch mal flott gehen – aber fast alle Felle waren mittlerweile fortgeschwommen: Platz 16. Dabei hätte es für uns das beste Saisonergebnis werden können, ja wenn.....War aber auch so ein toller Renntag!

Volker von Kiedrowski

Letztes Rennen: Oschersleben 13.10.2007